

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 74

Donnerstag, den 17. März 1938

Jahrgang 1938

Hitlers triumphale Rückkehr nach Berlin.

Unter beispiellosem Jubel von Millionen zieht er in die Reichshauptstadt ein.

Führer, wir danken Dir!

[22] Berlin, 16. März. (Eigener Bericht.)

Berlin, die Reichshauptstadt des Dritten Reiches, steht heute im Zeichen des triumphalen Einzuges des Führers. Es bereitet dem Befreier Ostdeutschlands und dem Schöpfer des neuen großen deutschen Reiches einen Empfang, wie ihn Berlin und kaum je ein Staatsmann in

wie sie Berlin noch nie erlebte! Die Fenster waren besetzt mit Menschen, auf den Dächern standen Menschen und schwenkten Fahnen, auf dem Wilhelmplatz und auf den Straßen der unübersehbaren Bebauung.

In demselben Augenblick, in dem die dreimotorige

Maschine des Führers auf dem Kolffeld landete, läuteten alle Glocken der Kirchen Berlins. Adolf Hitler, der Schöpfer des neuen großen deutschen Reiches, hielt seinen triumphalen Einzug in die feierliche Reichshauptstadt, in der Millionen den Führer erwarteten.

Die Ankunft auf dem Tempelhofer feld.

Die Reichsregierung empfängt den Führer aller Deutschen.

▼ Berlin, 16. März.

Der Führer aller Deutschen, Kanzler des großen Reiches und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Mittwochmittag nach seiner Tat der Einigung aller Deutschen wieder in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches in Berlin ein.

Ungeheure Spannung lag über dem weiten, mit unzähligen Menschen gefüllten Platz, als um 17.05 Uhr das Führerflugzeug, die Junkersmaschine Ju 52 mit dem amtlichen Erkennungszeichen D 2600 über dem Flughafen Tempelhof sichtbar wurde, eine halbe Schleife drehte und um 17.06 Uhr auf dem Kolffeld aufsetzte. Und dann brach ein ungeheurer Jubel aus, als nach einer Minute Landungsmandat der Führer am Eingang der Maschine sichtbar wurde und Berliner Boden betrat.

Der Führer wurde von den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, den führenden Männern der Partei, der Generalität sowie den Ehrenformationen der Wehrmacht und der Parteiformationen begrüßt. Nachdem der Führer die Meldung des Generalobersten von Brauchitsch entgegengenommen und die Front der angetretenen Truppen und Ehrenformationen abgesehen hatte, begrüßte

Generalfeldmarschall Göring

im Namen des deutschen Volkes, im Namen des Reichsfabinetts, der Reichshauptstadt und der Wehrmacht das Oberhaupt des deutschen Reiches. Seine Stimme hallt mächtig über das Feld:

„Mein Führer!
Ich darf Sie heute im Namen des ganzen Volkes, seiner Reichshauptstadt, seiner Reichsregierung, im Namen der Wehrmacht begrüßen. Worte gibt es heute nicht, die das ausdrücken können, mein Führer, was heute jeder von uns empfindet.“

Sie haben uns das ganze Deutschland heute gebracht. Die Brüder sind befreit. Nicht mit Gewalt, mit Ihrem Herzen brachten Sie uns Ihre Heimat.

In diesem Augenblick, mein Führer, darf ich die Vollmacht, die ich durch Ihr Vertrauen während dieser Tage habe, wieder in Ihre Hände zurücklegen.

Mein Führer, namens aller: Ich grüße Sie!
Dreimal erhebt sich tausend der Heilruf. Dann steht Dr. Goebbels vor seinem Führer und seinen Berlinern.

Reichsminister Dr. Goebbels

begrüßte den Führer mit folgenden Worten:
Mein Führer!

Dort drüben erwartet Sie eine feierlich bewegte Stadt. Hunderttausende, ja, man kann sagen, Millionen sind aufmarschiert, um Ihnen als Vortrupp Ihres Volkes Dank zu sagen.

Wenige Tage erst sind es her, als Sie uns an jenem Samstagmorgen jorgendeweg verlassen. Welch eine Wendung aber hat sich unterdessen vollzogen! Wir sind in den vergangenen Tagen und Nächten Zeuge Ihres triumphalen Einzuges durch unser deutsches Vaterland gewesen. Mit klopfendem Herzen haben wir alle an den Lautsprechern gelauscht, als Sie, mein Führer, Geschichte machten, als Sie Ihre Heimat in den großen Verband unseres deutschen Reiches zurückführten!

Wie oft haben wir uns oben auf Ihrem Oberberg erlebt, daß Ostreicher, Kinder und Frauen, aber auch Männer, weinend an Ihnen vorbeimarschierten. Aus diesen Tränen des nationalen Glaubens sind nun Tränen der nationalen Freude geworden.

Wie oft haben wir oben auf der Terrasse Ihres Hauses nach Ihnen, wenn Sie schweigend nach Salzburg schauten, und nun, mein Führer, haben Sie Ihre Heimat zum Reich zurückgeführt.

Das danken Ihnen nicht nur unsere deutschen Volksgenossen in Ostdeutschland, das danken Ihnen das ganze große deutsche Volk. (Stürmische Zustimmung.)

Dieses große deutsche Volk, aus dem nun Hunderttausende und Millionen aus den Straßen von Berlin rufen, um Sie, mein Führer, zu begrüßen, und Ihnen aus tiefstem Herzen kühnsten Dank entgegenzusagen. Ich bin stolz darauf, der Dolmetsch dieser Gefühle sein zu dürfen.

So grüße ich Sie denn, und so grüßen wir Sie alle auf Ihrer Rückkehr nach Berlin mit unserem alten Ruf:
Adolf Hitler Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Donnernd erhebt sich das Getöse der Menge, das Deutschland und das Groß-Weser-Ried. Der Führer steht, den Arm gerad, schweigend und ernst allein. Die Hymnen der Nation sind verklungen. Der Führer geht mit seinem Gefolge zum Wagen.

Die hohen Offiziere und Führer der Formationen, die fremdländischen Militärattaches und Ehrengäste besteigen ihre Wagen, und in folgendem Zug geht es hinaus in die Reichshauptstadt. Seit den Tagen, da dieser weite Platz hier draußen in Tempelhof das Paradeplatz war, sah man nicht diese unendliche Fülle von Uniformen. Und was hat sich seit jener Zeit geändert! Ein neues großes Reich ist aufgetaucht. Sein Oberhaupt steht, nach einem der größten seiner friedlichen Siege heimgekehrt, hier vor ihnen. Glorianten aus der Stadt mischt sich mit dem Brausen der Motoren. Noch einmal hallt donnernde Musik über den Platz. Der triumphale Einzug Adolf Hitlers in die Hauptstadt Großdeutschlands beginnt.

Der triumphale Einzug.

2,5 Millionen Berliner jubelten dem Führer zu.

▼ Berlin, 16. März.

Nach zuverlässigen Schätzungen hatten sich auf der wundervoll ausgeschmückten Festschmuck vom Tempelhofer Flughafen bis zur Reichstanzlei und in den angrenzenden Straßenzügen rund 2,5 Millionen Berliner eingefunden, um dem Schöpfer des neuen Großdeutschen Reiches einen Empfang von nie erlebtem Ausmaß zu bereiten.

Der lange Strahenzug vom Flughafen bis zur Reichstanzlei prangte heute in einem nie gesehenem Flaggenschmuck aus leuchtendem Rot. Da ist kein Fenster ohne Fahne, kein Balkon ohne Wimpel, kein Haus ohne Girlande aus Tannengrün. Hingebungsvoll blickten die Menschen nach dem Leben und Treiben an, als bald nach 14 Uhr die Betriebe aus allen Himmelsrichtungen, von der ganzen Stadt anmarschierten. Immer neue Abteilungen rückten heran und es schneit in der Tat, als ob sich ganz Berlin hier einstellte, als ob keiner es verabsäumen wollte, dem Führer aus heiligem Herzen für seine historische Tat zu danken.

Der Schwur auf den Führer.

Feierliche Vereidigung der österreichischen Polizei durch den Reichsführer SS.

„Werdet Freunde und Helfer des Volkes!“

© Wien, 16. März.

Der Heidenplatz, der am Vortag mit der einzigartigen Führerfahne seine feierliche Weihe empfangen hatte, war am Mittwoch erneut der Schauplatz eines denkwürdigen Geschehens der feierlichen Vereidigung der österreichischen Polizei durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei auf den Führer.

Im wichtigen Block stehen sie da: 6000 Mann des bisherigen Sicherheitswachbataillons, das von jetzt ab die Ordnungspolizei darstellen wird, und 1500 Mann der Polizei-Parolen, die in ihrem Aufgabebereich der deutschen Sicherheitspolizei entsprechen werden.

An den Längsseiten des Platzes haben starke Ehrenformationen der reichsdeutschen Ordnungspolizei Aufstellung genommen. In der alten und neuen Burg stehen seit Stunden dichte Menschenmassen, die Zeugen des feierlichen Augenblicks sein wollen.

In der Mitte des Platzes haben sich zahlreiche Ehrengäste um das Rednerpodium gesammelt. Man sieht den Reichskanzler Dr. Seyd-Itzquart mit Mitgliedern der Staatsregierung, den Wehrmacht-Verehrer mit Generaloberst von Bod., dem Oberbefehlshaber der VIII. Armee an der Spitze, den Reichsjustizminister Dr. Gurtner, Gauleiter Bärkel und den Landesleiter der NSDAP, Major Kausner.

Um 12 Uhr trat der Reichsführer SS und Chef der Ordnungspolizei, Heinrich Himmler, mit dem Chef der Sicherheitspolizei, General Daluege, und dem Chef der SS-Gruppenführer Heydrich ein. Nachdem der Reichsführer SS die Front der angetretenen Formationen abgesehen hatte, verließ ein Offizier

Die Jubelfeier beginnt.

Die Spannung ist bis zur Stechhöhe gestiegen. Ein unvergeßliches Erlebnis, ist es für jeden, als die Glocken der Kirchen von nah und fern ihr feierliches Geläute über das spaltbildende, vom Schein der Abendsonne überstrahlte Berlin herüberklingen lassen. Ein fernes Brausen kommt näher und näher. Nun weiß man es: Der Führer ist da!

Nun ist kein Halten mehr in den Massen, nun fliegen die Hüte von den Köpfen. Nun werden Hunderttausende von Fröhlichen über der Menge geschwungen. Berlin grüßt in einer überströmenden Begeisterung in einem von Straße zu Straße sich fortplantenden einzigen Jubelschrei den Führer, der in diesem Augenblick seine Heimat ins Reich und in die Hauptstadt des Reiches zurückbringt.

Adolf Hitler: Heil! Heil! Heil!
Ergriffen steht der Führer in dem langsam fahrenden Wagen und grüßt nach allen Seiten seine Berliner, die ihm einen Empfang bereiten, wie er wundervoller, herzlicher und liebevoller nicht gedacht werden kann. Die Wellen der Begeisterung pflanzen sich über das Hallesche Tor und den Belle-Alliance-Platz fort bis hinein in die Wilhelmstraße und zum Wilhelmplatz.

Vom Halleschen Tor bis zum Wilhelmplatz.
Vom Belle-Alliance-Platz bis zum Wilhelmplatz steht wie eine Mauer das Spolier der Hunderttausende. Einen besonderen Anziehungspunkt, um den sich die Massen zusammenballen, bildet der Umkreis des Belle-Alliance-Platzes und des Halleschen Tors. In der Nacht der hier einmündenden Straßen ist die Ausstrahlung besonders reich.

In langamer Fahrt passiert der Wagen des Führers, in dem auch Generalfeldmarschall Göring und Dr. Goebbels Platz genommen haben, die Straße — und da gelingt es doch tatsächlich einem WM-Mädchen, die Sperrkette zu durchbrechen und dem Führer einen Blumenstrauß zu überreichen. Rasend schüttelt er dem beglückten Mädchen die Hand. Der Jubel der Hunderttausende will nicht abebben und schreit immer wieder begeistert: „Bahn, als nun auch die Wagen mit der Begleitung des Führers erscheinen. Die Jubelzugfahrt des Schöpfers des Großdeutschen Reiches aber geht weiter: Die Wilhelmstraße, entlang bis zum Wilhelmplatz.

Unentwegte Begeisterungstürme der Hunderttausende vor der Reichstanzlei.

Noch niemals sah die Welt eine derartige Ansammlung freudig-erregter Menschen. Niemand weiß, von keinem Platz, es wäre auch ein völlig unmögliches Beginnen, aus diesem ungeheuren Menschenmeer herauszukommen. Alle Balkone, Fenster und Dächer sind bis auf den letzten Platz besetzt. Hunderte von NS-Schwebern und Rot-Kreuz-Schwestern verteilen Erfrischungen und greifen helfend ein, wo es nötig ist. Abwehrend liegt die Menge immer wieder die Nationalhymnen und die alten Kampflieder der Bewegung. Durch den Lautsprecher kommen Anweisungen, die Fahrbahn freizuhalten. 17.50 Uhr ist es, als die Wagenkolonne die Leipziger Straße kreuzt und

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

nahme gilt in Zukunft der deutschen Polizei die d. zwar in folgender

der die im Ordnungs- ligen und Wendenmerie

er die Geheimen Staats- Desterreich auch die ist ist.

chsführers SS, Sein- Bchlsstab der Reichs- Maßnahmen, um neben olizistischen Arbeit auch zu machen, was sie im unerschlüssigen national- lastinstrument in der und ist auch die W r- ereich auf den Führer

and.

falen-Nord.

ld zum Beauftragten ghausen berufen. Der feld und jetzige Kreis- Pp. Julius Vite- r mit sofortiger en- der NSDAP aufen berufen

g Bogelsang im Gau st der Ordnungsb- den Gau Weisfalen- Gauhauptstadt Müln- n-Hausenberger Land, te unseres Volkes bes wurden.

erford. Anlässlich der in Bünde wurde der Führer des Jungbannes

r Uppmann. In einer edeten sich die Politi- leiseleb-Band und die leister Uppmann, der Borken-Bocholt über-

men. In Bedum her (Münster) 25 30.

en Reichstag berufen. wird, wurde Gau- den Deutschen Reichs-

der Politischen Leiter In Gronau fand Kreisamtsleiter und it dem Führer und und des H-BAumes

ch Leipzig. Die ge- Betriebes unternehm Leipzig, wo ein Be-

nahmen hatten bisher aufigungs- und Ver- lsten Betrieben die Annahme von Land-

ren gesucht.

Dülmen, 15. März.

Dülmen und Bülbern Dierwid, der in igt war, vom Zug den Körper in zwei rd des jungen Man- dzuführen.

schmer im Friedens- Verhältnis, wie die den letzten Jahren Besucherzahlen im icht zuletzt durch die rsvererischen Münster. gegenüber 1936 um ie 100 Prozent über m Jahre 1937 hatte zu Münster 35 070 nselbeführer. Etwa nten und Schulen.

übernahme des Reichs- Mitteilung der Reichsverband der u Anordnung des r Ernährung und rt. Er heißt jetzt und Prüfung

ie von Personen. ein älterer Mann en Jahres an einem e vergangen hatte. en ein Mann von ommen, die sich an als in unstilliger wurde ein junger mber und Oktober rma in größerem Die unterschlagenen Kromann und einen erkauf.

thorns Schulbeiräte inhaftigshalle. In Hindenburg-Platz ren Schulen konnte iteilung machen, n am Montag be- tellen Schulen vom schaftshulen hob bei der Ber- se hervor, daß der seibe beeinträchtigt Schulbeiräte damit der Schulen auch während der Rund- Schulen angebracht

öffnungen.

meinten" Ratsschläge.

hlofene, erregen in Mos-
fels und der Entrüstung
r sind sie hier zu häufig
Regimes. Die Moslauer
er das Thema, das heute
seinen Abbruch gefunden
widmen sich seit einigen
esse den laufenden
Besondere Beachtung
den gewohnten Schimpf-
lehten Tage absteht, die

den Blättern hervorger-
arische Kombination die-
frontregierung von 1936.
m offiziellen Artikel der
Erleichterung über den
ips Ausdruck verlieren.

in raucht

us, tagen Milli-
r: Werk Das muß
enn es das Vor-
nur Hochglanz
ende, konservie-
lich Schulpflege

rdal

uhereme

he Politik sei auf die
außenpolitisch auf eine
n Politik" und Wölfe
den Sicherheit" ausge-
abe die Regierungstrübe
Frankreich stark und
Regierung, die sich auf
alen Interessen Frank-

Loskewe eine, klare Po-
werden dann nach alter
berlichen Ratsschläge er-
eichen habe. Besondere
aus Anlaß der Ernem-
n Außenminister
heißt es z. B. in der
n Hoffnungen, die das
nte Charakterfestigkeit"
nen flieht. Im weiteren
die Treue Boncourts
kt, zu dessen aktivsten

stauer Blätter zu der
und die neue Entwid-
m dürfe. Auch hier
in die schon mehrmals
e Ratsschläge er-
hat Moskau zur Zeit
eine Volkstronzhoffnung-
machungen an London

begleitet hätten, denn
aber sei, daß 75 Mil-
id mit brauender Be-
se, Wolf Hitler, des
en außergerichtlich
den Volkes und für
undzufall und Zukun-
für Europa und
ich habe einen Führer
r die Ideale und für

migranten

terdam, 15. März.

van Bessen hat an
an, welche Maß-
Zuganges aus Oester-
Elemente zu unter-
ähnlich häufige
gen mit öster-
en läßt, wie einige
den Teil des Emi-
land bereits erreicht

henleins.

tendendeutschen.

8 Prag, 16. März.

nen Partei, Konrad
den Aufruf erlassen:
den sind für das
Tragweite gefallen,
den geben, der nicht
entschiedenheit die
einen Kampf um
Einigkeit und Ent-
fesseln, gegen die alle
verlangen.

er hat es eindring-
liches Ereignis be-
mit einem ent-
schlossenen Willen
des Kampfes aller
Einigkeit und Ent-
fesseln, gegen die alle
verlangen.

ute unbestritten die
Einheitswillens
den. Seither he
können wir den
führen. Ich richte
an alle, die noch
den deutschen Einheits-
kampf ein in die
deutscher Volks-
er Kameraden und
Partei, steht nicht
einen haben keine
unter den Fahnen
Lebensrecht und die

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 17. März 1938.

Die Begeisterung hält an.

Die Freude und Begeisterung, die seit dem vergan-
genen Samstag, da die Nachrichten von der Bestätigung des
Brudervertrages an der Donau zuerst an unser Ohr drangen,
wie in ganz Deutschland so auch in unserer Stadt
herrschte, hält in unerminderter Stärke an. In den
Straßen weht immer noch das Fahnenmeer, und in den
Häusern ist das Tagesgespräch, mit Spannung werden die
Zeitungsausgaben erwartet, die in ausführlichen Stimmung-
sbildern, Aufzügen und Wiedergaben von Neben und
Haupt das politische Geschehen uns vermitteln. Und immer
wieder schaltet sich der Kundsturm ein. Die Kundstun-
gebungen beim Abschied des Führers in Linz, bei seinem
Einzug in Wien und gestern nachmittags sein
triumphaler Einzug in Berlin klangen über die Wälder
wie in jedes Haus. Freudig klopfen Herzen, nah-
men so unsere Leber in der Stadt und auf dem Lande an
dem feierlichen Akt der Wiedervereinigung der beiden
deutschen Länder teil, an jenem Ereignis von weltge-
schichtlicher Bedeutung, das nimmermehr in unseren Her-
zen verlöschen wird.

Der lauernde Tod.

Innerhalb 8 Tagen der dritte tödliche Verkehrsunfall.

Gestern morgen gegen 11 Uhr ereignete sich an der
Einkunndung der Ruhmstraße in die Blücherstraße ein
schwerer Verkehrsunfall, der wieder ein Todes-
opfer forderte. Der 56 Jahre alte Josef Hoffmann,
Wohnstraße 8, wurde, als er auf seinem Fahrrad aus
der Ruhmstraße in die Blücherstraße einbiegen wollte,
von einem in Richtung Stadthaus fahrenden Personen-
kraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Er litt sehr
schwere Verletzungen (u. a. Rippenbrüche in der
linken Seite) und wurde mit dem städtischen Kranken-
wagen ins St. Agnes-Hospital gebracht. Gegen 15 Uhr
ist er dort seinen schweren Verletzungen erlegen. Der
Unfall ist um so tragischer, als der Verunglückte seine
Frau und seine Tochter vor etwa einem halben Jahre
durch den Tod verloren hat und demnach wieder heiraten
wollte. Die Ursache des Unfalls steht noch nicht fest. Die
Polizei hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Dieser tödliche Verkehrsunfall ist der dritte schwere
Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang,
der sich in knapp acht Tagen in Bocholt bzw. der
nächtlichen Umgebung ereignete. Am Donnerstag vergan-
gener Woche wurde auf der Werthstraße in der Nähe
der Anklade Frau Döfers aus der Lützenstraße von
einem Lastkraftwagen erfasst und zu Tode gefahren, am
darauf folgenden Freitag wurde die Hebamme Schwester
T. o. aus der Nähe von Haus Lenting
beim Überqueren der Straße überfahren und getötet.
Der dritte schwere Verkehrsunfall, der die Aufmerksamkeit
besonders auf den Radfahrer - handelt es sich doch bei
allen drei Opfern um solche - zur dringenden Mahnung
dienen, die Verkehrsvorschriften genau zu beachten.

Die Krone des Alters.

Se heute wird Fräulein Elisabeth Möllenbed
(Rebenstraße 45) 78 Jahre alt. Sie erfreut sich guter
Gesundheit und ist noch tüchtig bei den Hausarbeiten.
Mit ihr wohnen der treuen Leiterin des „Vereins der
noch viele Jahre. Der gleiche Wunsch gilt Frau Wilhel-
mine Wilhelm. 30 o. m. a. geb. Schepers (Mühlweg 97),
die am vergangenen Dienstag 75 Jahre alt
wurde. Auch ihr wünschen wir, wenn auch etwas ver-
spätet, so doch nicht minder herzlich, einen ungetrübten
Lebensabend.

An alle ehemaligen 13er.

Wie bereits durch die Presse bekannt gemacht, findet
am 28. und 29. Mai in Münster der Regiments-Appell,
verbunden mit der 125-jährigen Gründungsfest des Re-
giments, statt. Die Kameradschaft ehemaliger 13er nimmt
an diesem Appell teil. Am 28. Mai werden die Regiments-
angehörigen, die in den letzten Jahren (Sträße der SVL)
und seitwärts 13er (Ewaldstraße) wohnen, aufge-
rufen. Am 29. Mai werden diejenigen, die sich im kommenden
Samstag, dem 19. März, in die Listen eintragen, da
die Anmeldung in Münster erfolgen muß. - Anmeldun-
gen können auch beim Kameradschaftsführer Karl Rupp-
er (Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße 20, Telefon 2250)
erfolgen. - Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die
Anmeldungen nur durch die Kameradschaften erfolgen
sollen, da es für Einzelkämpfer sehr schwer sein wird,
Quartier und Unterkunft zu finden; außerdem sind mit
Einzelanmeldungen größere Unkosten verbunden.
Dieses ist der letzte Aufruf zur Teilnahme an der
Feier in Münster. Samstagabend ist Appell bei Heinrich
Waltke (Ewaldstraße).

„Führer, wir folgen dir!“

Kreisamtsleiter Schulze sprach auf einem Zellenabend
der Ortsgruppe Bocholt-Ost.

Bocholt, 16. März.

Die Zelle F der Partei, veranstaltete am gestrigen
Tage in den „Vierjahreszeiten“ einen Zellenabend
für sämtliche Volksgenossen, Parteigenossen u. anwärter
in Bocholt-Ost. Gaubredner R. H. (Borken) war
verhört. Der Leiter der Zelle F, P. K. a. m. p. o. f. f.,
eröffnete den ersten Sprechabend und erteilte alsdann dem
Kreisamtsleiter der NSD, P. K. a. m. p. o. f. f.,
das Wort. Seinen Interessen und überzeugenden Aus-
führungen entnehmen wir folgendes: Wir alle stehen
noch im Banne der letzten großen Gefährnisse in Deutsch-
land. Ein tausendjähriger Traum ist nun verwirk-
licht worden durch die Wiedervereinigung der beiden
deutschen Völker. Seit nunmehr fünf Jahren haben wir
die Segnungen des nationalsozialistischen Regimes er-
fahren. Nicht der Staat als solcher ist es, dem wir die
herrlichen Erfolge und Errungenschaften seit der Macht-
übernahme zuschreiben. Die Voraussetzung für alles ist
die nationalsozialistische Bewegung, sie gibt dem Staat
die Richtung an und hält ihn auf dem rechten Pfad
und handelt danach mit eiserner Konsequenz.

Der Sinn der nationalsozialistischen Bewegung ist,
daß wir in der Bewegung bleiben, daß wir als
Kämpfer jederzeit einsatzbereit sind.

Wir stehen in vorbestimmter Front der weltlichen Kämpfern
Adolf Hitlers und haben uns das Ziel gesetzt, für das
Volksergehen des großen deutschen Volkes, für die große
deutsche Volksgemeinschaft und mit unserer ganzen Kraft
einzuwirken, durchzuführen von ihrem Willensbewußtsein.
Das deutsche Volk ist von jeder Art Willensbewußtsein
schaffter und Kämpfer, der Dichter und der Techniker ge-
wesen und war auch bekannt als fleißiges und strebsames
Volk. Im Hinblick auf das Jahr 1918, als ein solches
Volk ohne Rücksicht auf die Folgen der Weltkriege
Entscheidung aus der es sich nur mit größter Anstrengung
allmählich wieder erheben konnte, freuen wir
uns heute, daß wir als Nationalsozialisten dazu berufen
sind, dieses Volk zu bauen, daß es Jahrzehnte über-
leben kann. Deutschland ist nach tausend Jahren wieder in
das Deutsche Reich eingegliedert worden, und wieder nach

Die Stadtparkasse im Jahre 1937.

Günstige Entwicklung auf der ganzen Linie. - Die Sparguthaben stiegen
im Jahre 1937 um 420 000 RM. auf 6 405 000 RM.; auf den Kopf der
Bevölkerung entfällt ein Durchschnittsguthaben von 182 RM.

Bocholt, 17. März.
In der Sitzung der Bocholter Ratsherren er-
stattete Stadtparkassendirektor Kommeßheim, wie
bereits gestern kurz mitteilen, einen Bericht
über die Entwicklung der Bocholter Stadtparkasse
im Jahre 1937, der als überaus günstig anzupre-
sen ist und ein deutliches Bild der wirtschaftlichen
Entwicklung der Bocholter Stadt zeigt. Wir ent-
nehmen dem Bericht folgendes:

Die günstige Entwicklung der deutschen Sparkassen im
Jahre 1937 ist in der Presse schon eingehend gewürdigt
worden. Die Entwicklung der Bocholter Stadtparkasse
unserer Wirtschaft angeht. So war auch
Bocholt trotz der hier herrschenden Kürzarbeit durchaus
günstig. Wir hatten die erfreuliche Tatsache zu verzei-
chen, daß

die Spareinlagen im Jahre 1937 um
420 000 RM. zunahmen.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1937 6 405 000 RM.
Eingezahlt wurden an Spareinlagen über 3 000 000 RM.
an neuen Sparbüchern wurden ausgegeben 1300
Stück. Die Gesamtzahl der Sparkonten beträgt 14 700
Stück. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Durch-
schnittsguthaben von 182 RM. (im Vorjahr

Anheimparbüchen hatte die Stadtparkasse
1208 Stück im Umlauf. Eine besonders gute Entwicklung
war im Depoliten-Giro- und Kontokorrent-
verkehr zu verzeichnen. Hier nahmen die Einlagen um
310 000 RM. zu und betrugen am Ende des Jahres 1937
1 095 000 RM. Die Gesamteinlagen betrugen da-

mit bei der Sparkasse 7 500 000 RM. Für die Neubau-
tätigkeit und für die Wirtschaft konnten an diesen Dar-
lehen und Krediten 470 000 RM. neu zur Ver-
fügung gestellt werden.

Der Gesamtumsatz des Jahres 1937 stieg um
48 000 000 RM. (gleich 90 Prozent)

und betrug im Jahre 1937 insgesamt 209 000 000 RM.
Die Bilanz am 31. März 1937 stieg von 7 798 000 RM. auf
8 648 000 RM. An liquiden Mitteln, bestehend
aus Kasse, Bankguthaben und Lombardfähigen Wert-
papieren, waren 8 900 000 RM. vorhanden. Hierunter
finden 990 000 RM. täglich fällige Bankguthaben.

Die Stadtparkasse verfügte Ende 1937 über offene
Referenzen in Höhe von 1 010 000 RM. Hierzu kommen
an stillen Reserven im Wertpapierkonto noch
330 000 RM. Ebenso finden erkennbare stille Reserven im
Verwaltungsgebäude und im Inventar, da diese beiden
Konten bis auf 2 RM. abgeschrieben sind.

Auch im Jahre 1938

hat der Zufluß an Einlagen angehalten. Die Sparein-
lagen haben sich heute wiederum um 141 000 RM. zuge-
nommen. Mit diesen Mitteln des Vertrauens der
Öffentlichkeit ausgestattet, wird die Stadtparkasse auch in
dem Jahre ihre Arbeit im Dienst des deutschen Volkes
leisten können.

Überbürgermeister V. r. g. a. m. p. o. f. f. stellte im Anschluß an
die Ausführungen des Direktors Kommeßheim fest, daß
es sich bei der Entwicklung der Stadtparkasse nicht etwa
um eine Scheinblüte handele, sondern die günstige Ent-
wicklung sei das Ergebnis einer guten und
unermüdlichen Arbeit für die der Beamten
und Angestellten der Stadtparkasse herzlich danke.

Deutschlands Wiederaufstieg.

Pg. Wemhöner (Münster) sprach vor der Fachgruppe Handel
und Handwerk in der DAF.

Bocholt, 16. März.

Nach längerer Zeit veranstaltete die Fachgruppe
Handel und Handwerk in der DAF, für ihre Mitglieder
eine Kundgebung am Dienstagabend im großen Saal der
„Kronenburg“ statt. Leider wies die Veranstaltung
nicht den erwarteten Erfolg auf. Die Kundgebung selbst,
im Hinblick auf die überwälzenden Ereignisse der letzten
Tage im Zeichen der Wiedervereinigung des deutschen Volkes,
war in markanten Worten, gezeichnet der Redner den
Führung und das große Aufbauprogramm des Führers
Die Veranstaltung wurde durch den

Kreisamtsleiter S. H. g. n. (Borken)
eröffnet, der den Redner und die erschienenen Fachschafts-
und Gefolgschaftsmitglieder willkommen hieß. Nach einem
Hinweis auf die Wichtigkeit der weltanschaulichen Schul-
ung übernahm der Kreisamtsleiter dem Gauleiter
der Fachgruppe Handel und Handwerk

Pg. Wemhöner (Münster)
das Wort. Nach einem Rückblick auf die 2000-jährige Ge-
schichte unglückseligen Brüderzwanges ging der Redner auf
das große Ereignis der letzten Tage in Oesterreich näher
ein. Die Größe dieser geschichtlichen Wende könne man
schon ersehen. Glücklich könne das deutsche Volk über
den großen Führer sein, der uns alle in einer großen
deutschen Volks- und Brüdergemeinschaft geeint habe.
Wer heute das gigantische Werk des Führers nicht aner-
kennen wolle, sei ein feindselig minderbewertiger Mensch
nicht wert, in dieser großen Zeit zu leben. 1918 habe der
Führer seinen großen Kampf um den deutschen Menschen
begonnen, und er habe ihn nur erfolgreich führen können,
weil er dem deutschen Volke den Glauben an seine Mil-
lionen wieder gegeben habe. Heute habe das ganze Volk
ein Mann hinter den Führer und durch die Wiederver-
einigung mit unseren österrösischen Brüdern habe der
Führer einen jahrhundertalten Traum vieler deutscher
Menschen in die Tat umgesetzt und Großdeutsche ge-
schaffen. Was man im Ausland, so führte der Redner
weiter aus, ruhig modern und sagen: Deutschland hat
das Recht gebrochen - wir müssen selbst, was unser he-
iliges Recht ist, und danach handeln wir.

Unschuldig behandelte der Redner ferner das Kolonial-
problem, das dringend einer Lösung bedürfe. Nach einem
Vergleich mit den anderen Kolonialländern wie England,
Frankreich, Holland usw. erklärte der Redner, daß auch
hier bald die Zeit gekommen sei, wo der Führer die An-
gelegenheit regeln werde. Es sei unverständlich, daß
man einem 75 Millionen Volk seine Kolonien wegnehmen
wolle. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging
der Redner auf

das gigantische Aufbauprogramm des Führers
(Schaffung der Wehrmacht, Arbeitsbeschaffungsprogramm,
Euthanasiepolitik usw.) ein. Deutschland habe sich in Italien

und Japan starke Freunde geschaffen. Wie wertvoll diese
Freundschaften seien, habe sich in Bezug auf Italien ge-
rade in den letzten Tagen bewiesen.

So gehe das neue Deutschland unter der national-
sozialistischen Staatsführung sicher und unbezwe-
gten Weg in eine bessere Zukunft.

Während im Ausland Streiks, Hunger, Ausperrung usw.
herrschten, sei Deutschland mit dem friedlichen Ausbau
seiner Wirtschaft und Industrie beschäftigt. Unendlich
vielen sei schon gedankt, und in seinen Bauten, Auto-
bahnen usw. habe sich schon das neue Reich unvergänglich
denkmäler gesetzt. Aber nicht nur politisch sei man
groß geworden, sondern auch im Handel und Handwerk
der deutschen Nation gehe es aufwärts. Deutschland und
der Nationalsozialismus hätten die Kapitalmacht inner-
halb und außerhalb der Reichsgrenzen gebrochen, in
Deutschland regiere nur eine Macht, und das sei unser
Führer und Kanzler. Gewiß sei auch der weitere Weg in
die Zukunft schwer und erfordere von allen seine Opfer,
aber man müsse sich noch einmal den beispiellosen Nieder-
gang der gesamten deutschen Wirtschaft vor der Macht-
übernahme vor Augen führen, um das Wert des Führers
recht zu würdigen. Heute treibe man in Deutschland
keine internationale, sondern eine nationale Volkswirt-
schaft.

Eingehend würdigte der Redner die Sozialpolitik des
Führers, die den sozialen Belangen aller Bevölkerungs-
schichten und Berufsständen gerecht werde. Alles dieses
sei aber nur möglich gewesen, weil die deutsche Volksgemein-
schaft arbeite und opfere. Man komme viel mit dem
Einwand, daß in Deutschland nicht viel verdient werde
und daß die Lebenshaltung einer Verbesserung bedürfe.
Wird gelohnt und stabil aber gerade die deutsche Volkswirt-
schaft, so konnte man an dem Vergleich, den der Redner
in dieser Beziehung mit Frankreich anstellte, erkennen,
daß die deutsche Volkswirtschaft durch den Führer
das alte Gesicht nicht nur den einzelnen, sondern für die
gesamte deutsche Volkswirtschaft sei. Gewiß könne man in
Deutschland eine Erhöhung der Lebenshaltung guthei-
ßen, und diese werde auch mit der Leistungssteigerung
auf allen Gebieten langsam, aber sicher durchgeführt. Auf
allen Gebieten gehe es vorwärts und aufwärts, und
wenn es gelinge, Deutschland noch besser zu stellen, dann
werde es auch dem letzten und ärmsten Volksgenossen in
Deutschland gut gehen.

Von dieser Aufwärtsentwicklung und Besserstellung
der deutschen Volkswirtschaft profitierten naturgemäß auch
Handel und Handwerk, und deshalb hätten auch diese
Berufsstände in Zukunft die unbedingte Pflicht, eine
Welt zu beneiden.

Sein großes Aufbauprogramm zu fördern, müsse vornehmste
Aufgabe bleiben. Nicht für uns, so führte der Redner zum
Schluß seiner begeisterten aufgenommenen Ansprache aus,
ist die ganze Arbeit, sondern für unsere Kinder und
Enkelkinder. Unseren wollen wir ein glückliches, freies
und schönes Deutschland schaffen. Unsere Kinder möchten
leben, nicht verelenden und nicht hungern. Geben wir über
all die kleinlichen Meckerei und nicht nach. Geben wir über
die Kleinigkeiten hinweg und schauen auf die große Auf-
baumarbeit über. Wir deutschen Männer und Frauen aber
wollen die Voraussetzungen schaffen, die es unserem Füh-
rer möglich machen, das große, starke, glückliche und
schöne Deutschland der Zukunft zu bauen.

Nach einem Dankeswort an den Redner schloß Kreis-
amtsleiter S. H. g. n. die Kundgebung mit einem
Gedanken an unsere Führer. Im gelobe man heute
und immerdar unerschütterliche Treue und Gefolgschaft.
An das Beispiel der Führer und Kanzler schließt man
alle begeistert ein. Mit den Führern der Nation und
dem Ausmarsch der Fahnen wurde die Kundgebung be-
endet. - Erwähnt sei noch, daß die Volkshalle in
der die Veranstaltung mit flotten Marschweilen un-
ternahm.

Soldaten - Kameraden.

Kameradschaftsabend der „ehemaligen 57er“.

Die Kriegerkameradschaft ehemaliger 57er von
Bocholt und Umgebung hielt in ihrem Stützpunkt
Gasthof Overdied einen Kameradschaftsabend ab, zu dem
sich fast alle Kameraden mit ihren Frauen eingefunden
hatten. Der Kameradschaftsführer van Gorkum er-
öffnete mit dem deutschen Gruß die Veranstaltung und
hieß die Ehrengäste sowie die Kameraden mit ihren
Frauen recht herzlich willkommen. Als Ehrengäste waren
erfahren: der stellvertret. Bundesführer ehemaliger 57er
Kamerad Völler (Dortmund), der Vertreter des Offi-
ziellvereins ehemaliger 57er Kamerad Oberleitnant
d. Rel. a. D. F. a. b. d. e. r. (Wesel), ferner der Kreis-
verbandsführer Hauptmann d. Rel. a. D. K. r. u. c. h. n. mit
seinem Adjutanten K. r. u. c. h. n. Kameradschaftsführer der
Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm I.“ Dr. Welter
und der Kameradschaftsführer der ehemaligen 56er
Beitzer Kamerad K. r. u. c. h. n. hielt eine Ansprache,
die mit einem begeisterten Stimmzug auf den Führer schloß.
Desgleichen hielten der stellv. Bundesführer Kamerad
Völler sowie Kamerad F. a. b. d. e. r. zwei Vorträge über
Kameraden K. r. u. c. h. n. wurden zwei Vorträge über
(„Hindenburg“ und „Verderben in Arizona“) gehalten,
die bei den Anwesenden großen Anklang fanden. Für
gute Stimmung in dem sich anschließenden gemütlichen
Teil des Abends sorgte in erster Linie Kamerad H. l. s.,
der durch seine plauderhaften Vorträge die Kameraden

An die Träger des SA-Sportabzeichens!

a. Dem Aufruf, das sämtliche Träger des SA-Sport-
abzeichens bis zum 25. März 1938 auf den genannten
Dienststellen des SA-Sportabzeichens abzugeben, sind
Urkunden des SA-Sportabzeichens abzugeben haben, sind
verschiedene Inhaber des SA-Sportabzeichens nicht nach-
gekommen. Dieses ist auf einen Irrtum verschiedener
Männer zurückzuführen. Auch diejenigen Träger des SA-
Sportabzeichens, die sich vor einem Vierteljahr in die
Listen eingetragen haben, müssen die Urkunde, die sie
Urkunden des SA-Sportabzeichens abgeben. Es wird
nochmals die Verfügung vom 1. 3. 1938 bekannt gegeben.
Sämtliche SA-Sportabzeichenträger haben für die
Urkunde, die am 27. März 1938 (Tag der Wiederholungs-
übung) ausgehändigt wird, den Urkundenbeitrag von
RM. 0,50 abzuführen. Angehörige der SA, SS, Polizei
und das Stammpersonal des SA, SS, Polizei haben ihren
Terminen bei ihren Dienststellen. Alle übrigen Träger
des SA-Sportabzeichens der Stadt Bocholt können
die Bezahlung der Urkunde auf den Dienststellen der SA-
Stürme 1/8 (Sturmführer H. e. l. l. e. m. e. g.) und 7/8 (Sturm-
führer H. i. r. s. h.), Bocholt, Nobelstraße 22, vornehmen.
Die Dienststellen sind zur Eintragung von 18 bis 20 Uhr
geöffnet.

Für die Ortschaften Dingen, Lantern, Mus-
sum, Nordbrod, Biemenhorst ist der Obertrup-
führer W. i. l. h. Sievert in Lantern; für die Ortschaften
Werth, Lieden und Lomid ist der Sturmführer
Heinrich D. m. e. r. t. in Werth; für die Ortschaften He-
den, Barlo und Holwid der Obertrupführer
Heinrich v. o. n. S. e. r. i. d. in Heben; für die Ortschaften
P. o. r. t. S. u. b. e. r. w. i. d. und A. n. g. o. l. t. der Trupführer
C. a. p. e. l. e. r. in A. n. g. o. l. t. a. u. f. d. i. e. n. Die Dienststellen sind
für diesen Zweck immer geöffnet.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß
die Urkunde für das SA-Sportabzeichen bis zum
25. März bezahlt sein muß, andernfalls wird das
Abzeichen entzogen.

Deutsches Frauenwerk.

unter Führung der NS-Frauenenschaft.

a. Am Freitag, dem 18. März, abends 8 Uhr, findet
im „Bürgertrug“ die Pflichterfüllung der Orts-
gruppe West statt. Erscheinen aller Mitglieder ist
unbedingte Pflicht.

Bund deutscher Mädel.

Ringappell Bocholt-Stadt.

Heute (Donnerstag) abend treten alle Mädel des
Ringes Bocholt-Stadt um 8 Uhr in der Turnhalle des
Gymnasiums an. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Heil Hitler!
Die Führerin des Ringes Bocholt-Stadt.

Zum Gauleiters im Reichsbewerkskampfe.

1. Zu der gestern gebachten Notiz betr. Gauleiters
im Reichsbewerkskampfe ist noch nachzutragen, daß der
in der Gruppe Eisen und Metall gemeldete Teilnehmer
Bernhard Unland nicht bei der Firma C. l. B. e. l. l. i. n. g.
sondern in der Firma Hoogkamp (Salmeyer) beschäftigt ist.
Von dieser Firma nehmen demnach Bernh. Unland und
Kurt Berning am Gauleiters im Reichsbewerks-
kampfe teil.

und Kameradenfrauen herzlich erregte. Auch Vorträge
anderer Kameraden und der Ehrengäste trugen sehr zu
der guten Stimmung, die bis zum späten Schluß vor-
herrschte, bei. Für die Kameradenfrauen gab es reichlich
Gebäck mit gutem Rahm, an dem diese sich tüchtig er-
götzen. Mit einem Schlußwort des Kameradschaftsführers
klang der Kameradschaftsabend aus.

Der ostdeutsche Raum.

Kreistagung des NS-Lehrerbundes im Schützenhaus.

Die diesjährige Kreistagung des NS-Lehrerbundes
fand am Dienstag im kleinen Saal des Schützenhauses
der voll besetzt war, statt. Sie fand unter dem Zeichen
„Das deutsche Volkstum jenseits der Grenzen“. Der Re-
dner, Studienrat Dr. H. u. m. b. o. r. g. (Münster), gab
von mehr als 40 klaren Lichtbildern einen Überblick
über den jahrhundertelangen Kampf unseres Volkes im
Ostraum. Er brachte den geschichtlichen Ablauf dieses
Kampfes mit seiner geradezu erschütternden Tragik in
unmittelbarer Verbindung mit der geschichtlichen Wirklich-
keit dieser Tage. Durch klare und einbeutige Vänge-
schritte führte der Redner die aufmerksamen Zuhörer in
die Lebensbedeutung des politischen Tagesgeschehens. (Siehe
die jüngsten Ereignisse in Oesterreich.) Die verarmten
Erzieher erhielten ganz neue Gesichtspunkte für die Be-
trachtung der geschichtlichen Ereignisse im ostdeutschen
Lebensraum.

Aufgabe und Ziel der Ausführungen Dr. H. u. m. b. o. r. g.
war, die Erzieher der Kreisleitung des Reiches und des
damit vor allem die Jugend von der Notwendigkeit volks-
deutschen Denkens und Handelns zu überzeugen. Der
Redner verstand es, aus innerem Erleben heraus die Zu-
hörer zu packen und mitzureisen. Alle folgten mit tiefer
Ergriffenheit und verständnisvoller Aufgeschlossenheit den
Ausführungen des Redners und erkannten die zwingende
Notwendigkeit, sich engzureihen in die große volksdeutsche
Front, die unser Führer jetzt führen aufbaut.
Bocholts Erziehergemeinschaft wird erkenntnis- und opfer-
bereit die Aufgaben des Volksdienstes für das Deutsch-
tum im Ausland, dem beauftragten Treuhänder für die
Belange unserer Brüder und Schwestern außerhalb un-
serer Grenzen, unterstützen. Sie wird die Treue un-
serer Grenz- und Auslandsdeutschen zum großdeutschen
Vaterlande mit gleicher Treue bewahren.

Der begeisterte Beifall der tiefstehenden Zuhörer be-
wies dem Redner Dr. H. u. m. b. o. r. g., daß seine mehr als
zweistündigen Ausführungen einen überaus tiefen Ein-
druck hinterließen.

Neuer Kreisamtsleiter des NSLB.

Als Nachfolger des als Rektor nach Gellentich
verlegten Lehrers Tegeler (Reuter) wurde Lehrer
Brinkmann in Borken zum Kreisamtsleiter des
NSLB für den Kreis Borken-Bocholt ernannt.

Amt Pledern-Werth

Ortsgruppe Pledern-Lowick der NSD.

Heute abend wichtige Besprechung.

a. Heute (Donnerstag), abend um 20 Uhr findet im
Jugendheim Pledern eine wichtige Besprechung statt, zu
der alle Politischen Leiter, die Amtswalter der NSD,
die Ortsbürgermeister, die Gemeinderäte usw. dringend
eingeladen werden.

Sport

Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft.

a. Im Anschluß an die Felderordnung fand wie all-
jährig ein Kameradschaftsabend statt. Nachdem sich alle
an den festlich geschmückten Tisch niedergelassen hatten,
hielt Kameradschaftsführer R. m. e. t. e. s. die Begrüßungs-
ansprache. Besondere Freude war es ihm, viele Gäste
aus Bocholt begrüßen zu dürfen, ein Beweis, wie fest
Band Stadt und Land umflingt. Herzlich begrüßte er
auch die fast vollständig erschienenen Kameraden mit ihren
Frauen und den Soldatenband. Er gab der Hofmann
Ausdruck, einige Stunden des kameradschaftlichen Bei-

Höhere Mathematik.

Die englische Presse so und so.

In der englischen Presse erleben wir mit einer selten anschaulichen Deutlichkeit, wie man die „hohe Politik“ bewußt gegen das lebendige Leben ausspielt. Die Sonderberichterstattung der englischen Presse in Oesterreich können sich des großen und tiefen Eindrucks nicht erwehren, den die Begeisterung und der Jubel auf sie ausübt, mit dem der Führer vom deutschen Volke Deutsch-Oesterreichs überaus empfangen wird. Und sie leben sich veranlaßt, dies ihren Blättern wahrheitsgemäß zu berichten und zu sagen. Man muß diesen Blättern das Kompliment machen, daß sie diese Berichte auch zum Ausdruck bringen. Aber man weiß, was man tut. Während man also den Berichterstattern den Raum zur Verfügung stellt, bemühen sich die Leitartikel der gleichen Zeitungen, diesen Eindruck beim Leser sofort wieder zu verwischen und gänzlich totzuschlagen, indem sie über Oesterreich in ausgesprochen unfreundlichem Geist und Sinne schreiben.

Wenn a. B. die englischen Berichterstatter in Wien und in den anderen Städten wahrheitsgetreu berichten, daß die Bevölkerung die deutschen Soldaten mit bestem Jubel, mit größter Verehrung als Retter und als Bruder begrüßt, ihnen einen überaus freundlichen Empfang bereitet und sie mit Blumen überschüttet, dann machen daraus die Herren Leitartikel der hohen Politik, daß das arme geknechtete Oesterreich nun unter den „arabischen Kommunisten“ geraten ist, daß es nicht und nicht. Unter diesen Kommunisten, der schon immer die Erfindung von arabischen Gehirnen ausländischer Pressekreise war, wenn ihnen etwas Besseres nicht einfällt, um über Deutschland und seine Soldaten herzufallen. Man muß schon sagen, daß man dem Leser der englischen Zeitungen allerlei zumutet. Was soll er glauben? Er kann sich das an den Knöpfen ablesen, wenn er gerade nichts Besseres zu tun und zu schaffen hat. Aber auch er wird sich fragen und erkennen, daß hier lebendige Wirklichkeit der wahren Schilderung und des wahren Eindrucks am Orte selbst gegen besseres Wissen, gegen „hohe Politik“ und eine Unfreiheit steht, die dem Verfasser diktiert, daß er eben über das deutsche Oesterreich nicht nach der Wahrheit, sondern nach dem Geschmack und dem „politischen“ Bedürfnis seines privaten Auftraggebers zu schreiben hat.

Wieder ein groteskes Beispiel dafür, daß diese „Pressefreiheit“ Pressefreiheit ist und zu verhindern trachtet, daß die Welt sich davon überzeugt, wie ein Sturm der Begeisterung und der Freude durch alle deutschen Herzen geht, daß wir endlich in einem Reich unter einem Führer eins geworden sind, in dem jeder lebende Groß-Deutschland.

„Adolf-Hitler-Dank“ für Oesterreich.

DNB München, 16. März.
Der Reichsstaatsminister der NSDAP hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, heute dem Kommissar der NSDAP in Oesterreich, Generalleutnant Birkel, für bedürftige Partei- und Volksgenossen Oesterreichs eine Million RM aus Parteimitteln als „Adolf-Hitler-Dank“ zur Verfügung gestellt.

Mark und Schilling.

DNB München, 16. März.
Der Führer und Reichkanzler hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht (der am Dienstag in Wien weilte) sowie die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Fischböck und Minister Neumayer, nach Berlin berufen zur unversöhnlichen endgültigen gegenseitigen Regelung des Umtauschungsverhältnisses von Mark und Schilling.

Der Reiseverkehr nach Oesterreich.

Der Reiseverkehr nach Oesterreich wird amtlich nochmals darauf hingewiesen, daß die Reisebestimmungen im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich nicht außer Kraft gesetzt worden sind. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Reichsmarknoten in keinem Falle mitgenommen werden dürfen. Ebenso bleibt für deutsches Geld die Höchstgrenze von 10 Mark (Freigrenze) vorläufig bestehen. Die Reisenden werden dringend gebeten, die zurzeit noch geltenden Ausfuhrverbote für deutsche Geldsorten bei ihrer Einreise nach Deutsch-Oesterreich genau zu beachten und dadurch die Ueberleitungsmaßnahmen zu erleichtern.

Göring an Seyß-Inquart.

DNB Berlin, 16. März.
Generalfeldmarschall Göring sandte an den Reichsstatthalter Seyß-Inquart folgendes Telegramm:
Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Wien.
Nachdem nunmehr unser Führer Oesterreich wieder verlassen hat und nach überwältigenden Tagen der Freude Tage der Arbeit folgen werden, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichsstatthalter, nunmehr auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche und meinen Dank auszusprechen.
Die Tatkraft und der Schwung, besonders aber auch die ruhige Sicherheit, mit welcher Sie die Ihnen gestellten schweren Aufgaben bis zum Einrücken der deutschen Truppen durchgeführt haben, erfüllt uns alle mit Bewunderung. Sie wissen, mit welcher leidenschaftlichen Herzen ich das Schicksal Oesterreichs bisher verfolgt und die Wiedervereinigung mit dem Reich herbeigesehnt habe. Durch das Vertrauen meines Führers wurde ich an dieser großen Aufgabe stützens miteinbezogen. Daß unter aller Arbeit, vor allem aber auch der einzigartigen Arbeit unserer österreichischen Parteigenossen diesen überwältigenden und einmaligen Erfolg gehabt hat, erfüllt mich mit einem hohen Gefühl. Durch den vertrauensvollen Auftrag des Führers mühte ich während dieser erhebensten Tage in Berlin verbleiben um die Reichsangelegenheiten zu führen. Mit meinem Herzen und meinen Wünschen war ich bei Euch. Mit Freude erwarte ich nun den Tag, da ich nach langen Jahren zum ersten Mal wieder in das befreite Oesterreich kommen kann. Dann werde ich Sie und Ihre Mitarbeiter und vor allem die alten Parteigenossen in aufrichtiger Dankbarkeit begrüßen.
Hermann Göring, Generalfeldmarschall.

Hilfe oder Waffenstreckung!

Dringende rotspanische Vorstellungen in Paris. — Aber „es ist zu spät, um den Zusammenbruch der roten Front zu verhindern.“

Die verzweifelte Lage in Rotspanien.

(1) Paris, 16. März.
Die sowjetspanischen Hauptlinge sehen sich angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches General Francos an der Aragon-Front verzweiflungsvoll nach Rettung um. Sie versuchen mit allen Mitteln, weitere Hilfe von Frankreich zu erhalten. Havas meldet, daß die Ankunft Anas Toulouze unmittelbar bevorstehe. Ferner erzählt man, daß der rotspanische Vertreter in Paris bei seinen wiederholten Besprechungen mit Blum, Daladier und Boncour diese über die „äußerst ernste Situation in Rot-Spanien“ unterrichtet hat.

Die „Epoque“ schreibt, daß verschiedene Mitglieder der Republikanischen Vereinigung sich in das französische Außenministerium begeben haben, um dort die Ablehnung ihrer Gruppe gegen jede Einmischung in Spanien mitzuteilen.

Sie hätten hier erfahren, daß die französische Regierung weder an eine Intervention, noch an eine Öffnung der Grenzen dachte. Auf jeden Fall sei es auch zu spät, um den Zusammenbruch der roten Front in Spanien zu verhindern.

Die Außenpolitiker des „Petit Parisien“ sagt, die Lage Sowjetspaniens werde von Tag zu Tag „erklärter“. Die nationalen Truppen drängen an der Aragon-Front in Richtung Mittelmeer mit größter Schnelligkeit vor. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Lage in Kürze verzweifelt werden könne. Die seit Beginn des spanischen Konfliktes in Frankreich verfolgte Nicht-Einmischungs-Politik mache es aber auch weiterhin Frankreich zur Pflicht, angesichts dieser Ereignisse eine absolute Zurückhaltung zu bewahren.

Der „Jour“ meldet, daß der sowjetrussische Botschafter in Paris, unterführt vom Valencia-Vertreter und dem kommunistischen Abgeordneten Duclos und Gittou, von der französischen Regierung sofortige Truppenentsendung nach Sowjetspanien erbitten habe.

Der französische Außenminister habe geantwortet: „Zu spät, sie sind verloren“. Auch ein zweiter Schritt in den Abendstunden des Dienstag sei auf Ablehnung gestoßen.

Der „Jour“ meldet ferner, daß zahlreiche Parlamentarier in Kammer und Senat ohne Unterschied der Partei — mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten — die befehlungsmäßige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Salamanca und Rom verlangen werden. Man erwarte mit Spannung die Stellungnahme der französischen Regierung im Kabinettsrat am Mittwoch nachmittag.

Die Niederlage der rotspanischen Truppen schiene die Ausnahme eines regelrechten Zusammenbruchs angenommen zu haben und die dadurch ausgelösten schweren Unruhen in der Hauptstadt Kataloniens seien derart, daß die Mitglieder der sowjetrussischen Regierung, von den Anarchisten verfolgt und mit dem Tode bedroht würden.

Der „Figaro“ erklärt, der Pariser rotspanische Vertreter habe geäußert, daß, wenn man nicht dringende Hilfe entsende, Sowjetspanien gezwungen sein würde, in drei Tagen die Waffen zu strecken.

„Rotspaniens Widerstand anscheinend gebrochen.“

L London, 16. März.
Das siegreiche Vorgehen der nationalspanischen Truppen an der Aragon-Front und die gestern eingetroffenen Meldungen über Unruhen in Katalonien beschäftigen die Londoner Blätter stark. „Daily Telegraph“ erklärt:

Die letzten Nachrichten aus Spanien läßt ganz so aus, als wenn es im spanischen Bürgerkrieg bald zu einer Entscheidung kommen würde. Rot-Spaniens Widerstand sei anscheinend zusammengebrochen.

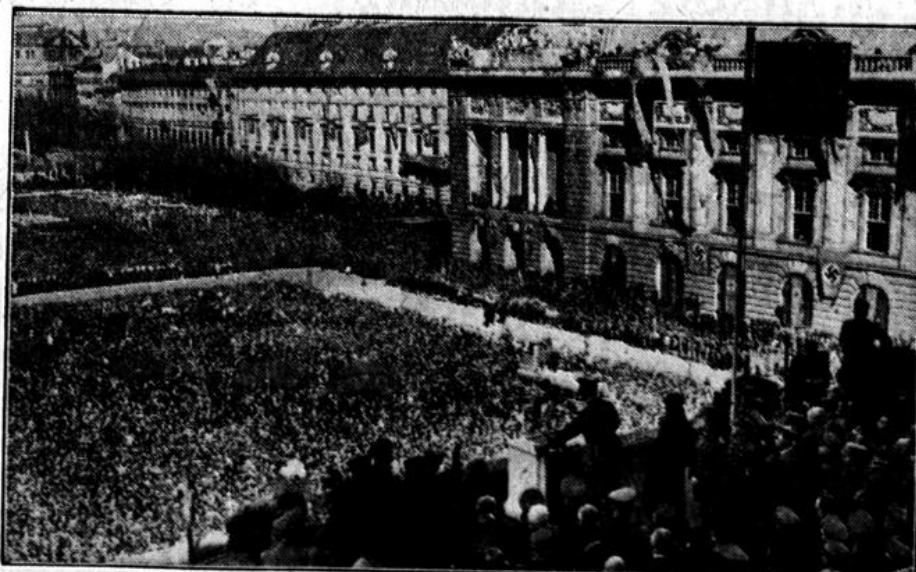
Das Ende könne man jedoch noch nicht vorausagen. Der Grund dafür liege jedoch eindeutig auf Seiten Francos. Der Grund dafür liege hauptsächlich darin zu suchen, daß bei den Nationalisten größere Disziplin herrsche und die Heeresleitung besser zusammenarbeite.

Im „Times“ wird aus Saragossa u. a. berichtet, in welchem Zustande die nationalspanischen Truppen das wiedereroberte Land vorfinden.

Die fruchtbaren Gebiete am Aragon hätten unter der bolschewistischen Herrschaft schwer gelitten. Die Weinberge seien völlig vernichtet. Die Felder seien unbearbeitet. Alles dies sei ein trauriges Zeugnis von der Unordnung und Nachlässigkeit der Bolschewisten.

Die Bevölkerung habe daher den einmarschierenden nationalspanischen Truppen einen begeisterten Empfang bereitet.

„Daily Herald“ und „News Chronicle“ benutzen natürlich den Normalen Francos, um der englischen Regierung Waffenlieferungen an die Roten zu fordern.



Die gewaltige Befreiungsfeier in Wien.

Ueberblick über einen Teil des Heldenplatzes vor der Wiener Hofburg, wo die Menschenmenge Kopf an Kopf den Worten Adolf Hitlers lauschte und ihm nach Beendigung seiner Rede mit einer unbeschreiblichen Begeisterung jubelte. (Scherl-M.)

Neuer nationaler Geländegewinn an der Aragon-Front.

× Bilbao, 16. März.
Von der Aragon-Front wird über die Operationen der nationalen Truppen amtlich mitgeteilt, daß das Besetzungszentrum der bolschewistischen Milizen in Caspe von Truppen des General Vague und den Navarra-Brigaden eingenommen worden sei.

Bei der Bewertung der letzten Erfolge stellt der Front-Berichterstatter des Hauptquartiers fest, daß die Einnahme von Caspe, einer Stadt von 20 000 Einwohnern, der größte Erfolg sei, um so mehr, als Caspe als Einfallstor nach Katalonien angesehen werde. Die Stadt liegt 60 km (Luftlinie) von der Küste des Mittelmeeres entfernt und war bis gestern der Sitz des bolschewistischen Hauptquartiers an der Aragon-Front. Caspe ist durch eine gute Straße mit der 30 km südlich gelegenen Stadt Alcaniz verbunden. Diese Straße bildet eine günstige Operationsgrundlage für den weiteren Vormarsch.

Die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze.

Bolschewistenausschub ruft „Aushalten“ und — flüchtet!

× Bilbao, 16. März.
An der Aragon-Front geht der Siegeszug der nationalen Truppen weiter. Bei besten Kampfwetter wurden wichtige Stellungen im Biscuerno-Gebirge östlich der Nord-Süd-Verbindung zwischen Caspe und Alcaniz besetzt. Diese Straße sowie die von Alcaniz nach Montalbán führende sind nunmehr für den nationalen Truppenverkehr vollständig frei. Die Nationalen verfügen im Raume Saragossa-Teruel-Caspe-Alcaniz über ein großes Netz erstklassiger Verkehrsstraßen und Eisenbahnlinien, die u. a. im Ebro-Tal entlangführend Anschluß an die Bahnverbindung Barcelona-Balearen haben.

Nördlich von Caspe liegen die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze, die dort den Ebro-Fluß berührt. Die nördlichen Stellungen der Nationalen, die durch den von Südwesten nach Norden in einem Abstand von 70 Kilometern vom Mittelmeer verlaufenden Guadalepe-Fluß begrenzt werden, sind von der Küste durch eine Gebirgskette getrennt, die von bolschewistischen Horden zusammengezogen werden, um den nationalen Vormarsch aufzuhalten.

Kennzeichnend für die Moral der bolschewistischen Gewalttäter ist ein Aufruf, den der sogenannte „Vollfront-Ausschub“ von Caspe noch gestern früh verbreitete und in dem darauf hingewiesen wurde, daß jeder weitere Fuß Boden, der aufgegeben würde, tragliche Folgen hätte, weshalb niemand einen Pollen verfallen dürfe. Wenige Stunden später flüchtete belagter Ausschub beim Anrücken nationaler Truppen als erster.

Verhandlungen zwischen Barcelona und Franco?

(1) Paris, 16. März.
Der „Temps“ gibt unter Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach zwischen den sowjetspanischen Behörden

Die polnisch-litauische Spannung.

Starke Beunruhigung in Kowno.

× Warschau, 16. März.
Die Entwicklung des litauisch-polnischen Grenzkonflikts, entstanden durch die Errichtung eines polnischen Grenzpostens durch Litauen, findet heute in der gesamten Morgenpresse ihren Niederschlag. Die Blätter berichten über die infolge der scharfen Reaktion der polnischen öffentlichen Meinung steigende Beunruhigung der Kownoer Stellen, die sich besonders nach dem Bekanntwerden der für heute erwarteten Rückkehr des polnischen Außenministers von seinem Erholungsurlaub bemerkbar gemacht hat.

Nach einer Agenturmeldung habe der litauische Staatspräsident Smetana am Dienstag die Gesandten von Frankreich und England empfangen; weiter habe sich der Kabinettsrat in einer siebenstündigen Sitzung mit dem Grenzkonflikt beschäftigt. Der sowjetrussische Gesandte in Litauen soll, der gleichen Meldung zufolge, dem Generalsekretär der polnischen Abteilung des litauischen Außenministeriums erklärt haben, daß Litauen auf seine Unterstützung von Seiten der Sowjetregierung rechnen könne. In politischen Kreisen Kownos sei die Ansicht verbreitet, daß die Mehrheit der litauischen Minister zu weitgehenden Zugeständnissen Polen gegenüber bereit sei, um den litauischen Grenzkonflikt auf guttlichem Wege zu regeln.



Der Führer mit dem Sieger von Tolmain, dem greisen General Kraus (links) und dem Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in Erwartung des Beginns der Parade in Wien. (Scherl)

in Barcelona und der nationalspanischen Regierung Verhandlungen im Gange seien. Die Lage in Katalonien sei äußerst gespannt. Der Sonderberichterstatter des Blattes in Perpignan meldet, daß der gesamte Verkehr auf der großen Verkehrsstraße von Barcelona nach Valencia nur noch der Beförderung der Truppen diene. Auch die Verbindung zwischen Frankreich und Barcelona sei auf die Küstenstraße beschränkt, während die großen Verkehrswege im Innern des Landes für militärische Zwecke reserviert seien. Der Vormarsch der nationalen Truppen an der Front von Aragon habe unter den bolschewistischen Heerhaufen



große Verwirrung ausgelöst. Zum Teil habe man die Flüchtlinge mit Maschinengewehren bedrohen müssen, um sie zu veranlassen, an die Front zurückzukehren. Die Lage in Barcelona sei auch wegen der scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen den anarchistischen Elementen und den sowjetspanischen Machthabern äußerst beunruhigend, weil erstere ihre Beteiligung an der Macht forderten. Täglich fanden Rumbegungen statt. Die Verhaftungen von Ausländern häuften sich.

„England soll endlich von seiner Heuchelei lassen.“

L London, 16. März.
Eine Zuschrift an den „Daily Telegraph“, die das Blatt veröffentlicht, fordert Verstandnis für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland, die ein historisches Ereignis sei. 400 Jahre lang hätten sich die Engländer mit Kanonen, Bajonetten und Bomben in der Welt das angeeignet, was ihnen wertvoll schien. Wenn Hitler heute den deutschen Traum des Anschlusses mit Propaganda durch Ueberzeugen und ohne Blutvergießen Wirklichkeit werden lasse, dann bezeichneten ihn die Engländer als Feind des Friedens und der Freiheit. Friede aber bedeute weiter nichts als nationale Vektorenbildung ohne Krieg zu verweigern. England solle doch endlich von seiner Heuchelei lassen und mit den Realitäten dieser Welt Freundschaft schließen. Sie würden gern ihr Wort halten, wenn man es ihnen ermögliche, frei von jedem wirtschaftlichen Druck und allen Drohungen mit etwaigen Folgen ausgehandelte Verträge zu unterzeichnen.

Wirbelschmerz über Amerika.

× New York, 16. März.
Ein großer Teil der Bundesstaaten Alabama, Mississippi, Tennessee, Arkansas, Missouri und Illinois wurden am Dienstag von Wirbelschmerzen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Hunderte von Wohnhäusern und zahlreiche andere Gebäude, darunter Kirchen, Schulhäuser usw. wurden zerstört. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen sind unterbrochen.

Die Wirbelschmerzen forderten bisher 28 Menschenleben. Die Gewalt der Stürme war so groß, daß ein Tornado, der über die Stadt Belleville (Illinois) hinging, in wenigen Sekunden eine hundert Meter breite Gasse durch die Stadt riß, in der alles dem Erdboden gleichgemacht wurde. Augenzeugenberichten zufolge näherte sich die Windstöße der Stadt mit einem Geräusch mehrerer vorbeifahrender Güterzüge.

